



evangelische STADT
AKADEMIE münchen

in Kooperation mit:



Im Rahmen des diesjährigen Klimaherbst „Klimagerechtigkeit“ laden wir ein zu einer hybriden Vortragsveranstaltung mit Publikums- und Chat-Diskussion:

Prof. Dr. Markus Vogt

Lehrstuhl Christliche Sozialethik

Ludwig-Maximilian-Universität München

„Klimagerechtigkeit“

Was ist Klimagerechtigkeit?

Und was hat das mit uns zu tun?

Montag, 09.10.2023, 19:00 Uhr,

Evangelisches Forum und parallel Zoom-Online und YouTube

Die Klimakrise untergräbt nicht nur die existenziellen Menschenrechte mehrerer hundert Millionen Menschen, sondern ist zugleich ein **Brennpunkt fehlender globaler, intergenerationeller, sozialer und ökologischer Gerechtigkeit**. Es ist bekannt, dass die Menschen im Globalen Süden, die am wenigsten zu ihr beigetragen haben und beitragen, am stärksten unter ihr leiden. Schätzungen gehen davon aus, dass bis Mitte des Jahrhunderts **bis zu 200 Mio. Klimaflüchtlinge** zu erwarten sind. Zugleich ist festzuhalten, dass die Anwendung der bisherigen Gerechtigkeits-theoretischen Grundsätze – zumindest im „Westen“ – nicht zu den Systembedingungen von Politik, Recht, Wirtschaft und Gesellschaft passen. Akzeptiert wird folglich nur, wofür es eine „Hintertüre“ mangelnder Messbarkeit und mangelnder Verbindlichkeit gibt.



greenpeace.de/klimaschutz

Aus **Sicht ökonomischer Interessen** ist das Zögern beim Klimaschutz kollektiv irrational, national und **individuell gesehen jedoch vorteilhaft**. Der Grund hierfür ist das sog. „**Trittbrettfahrerproblem**“: Das Klima ist ein kollektives, ein öffentliches Gut, dessen Eigenart darin besteht, dass dessen **Schädigung alle** gemeinsam trifft, sein **Nutzen sich jedoch kaum individualisieren** lässt (da ein „Eintrittsgeld“ oder Nutzungs-Preis nicht erhoben werden kann). Deshalb sind Investitionen für Klimaschutz leicht ausbeutbar. Klimaschutz ist das größte Kollektivgutproblem, das die Menschheit je hatte. Daher verheddert er sich im Gestrüpp der Interessen.



Wikipedia, 03_2023 „Klimagerechtigkeit“

Vor diesem Hintergrund stellen sich grundlegende Fragen: Was ist der Stellenwert von Gerechtigkeitsargumenten? Wie kann der Zielkonflikt zwischen Klimaschutz und Armutsbekämpfung bzw. Wohlstandsansprüchen überwunden werden? Wieviel Gleichheit hinsichtlich des „Rechts auf CO₂-Emissionen“ ist gerecht? Kurz: Was ist die normative Grammatik des vielschichtigen Geflechts der Klimakonflikte?

Deshalb einige **Thesen** vorab:

- Es gibt einen **Vorrang von Armutsbekämpfung gegenüber der Pflicht zum Klimaschutz**, ohne dessen angemessene Berücksichtigung die Entwicklungs- und Schwellenländer nicht kooperieren werden (green development rights).
- **Verfügungsrechte über die Natur sind gemeinwohlpflichtig**; für die Berechnung von legitimen

- Obergrenzen bedarf die Gerechtigkeit einer empirischen Basis.
- Die **Interessenkonflikte des Klimaschutzes** sind von Anerkennungskonflikten überlagert und daher nur begrenzt auf dem Weg politischer Verhandlungen lösbar.
- Klimagerechtigkeit muss im **Spannungsfeld von Legal-, Tausch- und Verteilungsgerechtigkeit** ausbuchstabiert werden.
- Im Kontext der Energiewende sowie des Climate Engineerings (negative Emissionen) entsteht eine neue Dynamik, die die Architektur der Verhandlungen radikal verändern wird.



Im Vortrag soll auch die normative Logik der **internationalen Klimaverhandlungen** beleuchtet werden, sowohl hinsichtlich ihrer Entwicklungen und Fortschritte, als auch hinsichtlich ihrer ungelösten Fragen. Ein funktionsfähiger Handel mit Emissionsrechten sowie die **Einführung einer CO₂-Steuer** wäre gerechtigkeits-theoretisch unverzichtbar, ist jedoch schwer international abstimmbare. Deshalb sei die EU bisher der einzige Wirtschaftsraum mit einer halbwegs glaubwürdigen Strategie für Klimaneutralität (so jedenfalls Prof. Edenhofer vom Potsdam-Institut Klimafolgenforschung (PIK)); deren Umsetzbarkeit hängt jedoch von vielen unsicheren Randbedingungen ab.

Da wird es wohl viel zu nachzufragen geben...

Dr. Helmut Paschla, U&A

Wer?

Prof. Dr. Markus Vogt

seit 2007 Lehrstuhlinhaber, LS Christliche Sozialethik an der LMU München; Dipl. theol. M.A. phil., Studium der Theologie und Philosophie in München, Jerusalem und Luzern; 1992 - 1995 wiss. Mitarbeiter im Sachverständigenrat für Umweltfragen der Bundesregierung; 2000 - 2006 Koordination des Fachbereichs Umwelt beim Rat der Europäischen Bischofskonferenzen



Foto: eigenen

Wann?

Montag, **09.10.2023, 19:00–21:00 Uhr**

Wo?

Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Straße 24, 80331 München (U Sendlinger Tor) und **Zoom-online** sowie **YouTube-Streaming**

Anmeldung? **unbedingt erforderlich:** www.protect-the-planet.de/events/

Zum Weiterlesen:

Markus Vogt; Christliche Umweltethik - Grundlage und zentrale Herausforderungen; Herder-Verlag, 2021
Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ), „Klimagerechtigkeit“:

www.bmz.de/de/service/lexikon/klimagerechtigkeit-125076

Wikipedia: „Klimagerechtigkeit“: [/de.wikipedia.org/wiki/Klimagerechtigkeit](https://de.wikipedia.org/wiki/Klimagerechtigkeit)

Greenpeace: „Klimagerechtigkeit“: www.greenpeace.de/klimaschutz/klimakrise/klimagerechtigkeit

Weltkarte Klimagerechtigkeit: www.globaleslernen.de/de/bildungsangebote/multimediales/weltkarte-klimagerechtigkeit-mit-begleitmaterial

Medienpartner:

Radio LORA 92.4

[forum nachhaltig wirtschaften](http://forum.nachhaltig.wirtschaften)



Diese Veranstaltung wird dankenswerterweise gefördert durch:



Wir unterstützen:



Die Klimakrise kulminiert in einem Brennpunkt globaler, intergenerationeller, sozialer und ökologischer Gerechtigkeit. Aus Sicht ökonomischer Interessen ist kollektives Zögern beim Klimaschutz irrational, national oder individuell aber vorteilhaft: Weil Klimaschäden alle, die Vorteile (vermiedenen) Klimaschutzes aber Wenige betrifft: Das typische Trittbrettfahrerproblem bei „öffentlichen Gütern“ wie dem Klima, bei dem ein „Eintrittsgeld“ nicht erhoben werden kann. Doch das hat bekanntlich Folgen: Vorrang Armutsbekämpfung vor Klimaschutz? Verfügung über Natur nur im Sinne Gemeinwohl? Interessenkonflikte übernational vertraglich lösbar? Globale CO₂-Steuer hilfreich – und durchsetzbar? Fragen von höchster Dringlichkeit und höchster Komplexität – die wohl nur einer so beantworten kann, wie es ein Sozial-Ethiker kann: Prof. Markus Vogt von der LMU.